

08.03.2017
042a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Pfarrer Dirk Bingener,
Bundespräses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend
(BDKJ),
im Pressegespräch „Jugend – Glaube – Kirche: Jugendpastorale
Herausforderungen und die Bischofssynode in Rom 2018“
am 8. März 2017 in Bensberg
zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Zuerst möchte ich meine Freude zum Ausdruck bringen, dass Papst Franziskus sich dazu entschieden hat, eine Jugendsynode mit dem Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ einzuberufen, zeigt dies doch, wie sehr ihm diese Themen auch persönlich am Herzen liegen und welchen hohen Stellenwert er den Fragen der Jugendpastoral für die ganze Kirche beimisst.

Dabei zeichnet das Vorbereitungsdokument zur Bischofssynode 2018 einen Weg vor, der innerhalb der katholischen Jugendverbände gut bekannt ist. Ausgehend von der Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit junger Menschen wird beschrieben zu welcher großen Aufgabe sie heute von Gott berufen sind, um dann der Frage nachzugehen, was in der Begleitung Jugendlicher und im Hinblick auf deren Berufungsunterscheidung wichtig ist. Wie schön, dass der Begriff der „Berufung“ in diesem Zusammenhang mit so großer Weite auf alle jungen Menschen angewandt wird.

Bei all dem ist es wichtig, dass nicht über junge Menschen gesprochen wird, sondern dass sie selber zu Wort kommen. Mit Spannung erwarten wir daher die Online-Umfrage des Vatikans, die sich zum ersten Mal direkt an die Jugendlichen richtet. Zusammen mit der Befragung all derer, die in der Jugendpastoral weltweit Verantwortung tragen, wird sich ein umfassendes Gesamtbild der Situation ergeben. Bei der vergangenen Außerordentlichen Bischofssynode zu Ehe und Familie hatte der BDKJ die Fragen des damaligen Vorbereitungsdokuments in einer Online-Umfrage aufbereitet. Aus den

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Erfahrungen mit dieser Befragung gehen wir auch diesmal von einem hohen Interesse und einer hohen Beteiligung aus.

Der Kern, der all unserem jugendpastoralen Handeln zugrunde liegt und den auch das Vorbereitungsdokument zur Synode betont, ist, dass jeder (junge) Mensch zu Recht annehmen darf, dass er von Gott gewollt, geliebt und dazu gerufen ist, dieses Geliebtsein und die Freude darüber zur bestimmenden Kraft seines Lebens zu machen. So wird das eigene Leben hell und attraktiv, so finden junge Menschen ihre Berufung.

Wo und wie aber kann diese Gewissheit wachsen oder anders gesagt, wo finden Jugendliche auf die drei zentralen Fragen ihres Lebens „1. Wo bin ich geborgen? 2. Was wird aus mir? und 3. Wie wollen wir leben?“ heute eine Antwort?

Aus jugendverbandlicher Perspektive möchte ich dazu auf drei Aspekte hinweisen: Junge Menschen brauchen (neue) Orte, Vorbilder und Zeit.

Auch wenn weiterhin Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden aktiv sind, ist in den letzten Jahren auch deutlich geworden, dass viele von ihnen – aus den unterschiedlichsten Gründen – hier keinen Anschluss mehr finden. Es braucht also alternative Orte, Kirche zu sein bzw. Kirche überhaupt kennenzulernen. Wir machen die Erfahrung, dass oftmals der Jugendverband der erste und einzige Ort ist, an dem junge Menschen mit dem Glauben in Berührung kommen. Dabei gilt es, diese für Jugendliche ansprechenden Orte nicht nur strukturell zu beschreiben, sondern vor allem inhaltlich: die Erfahrung von wirklicher Gemeinschaft, von gemeinsamer Leitung und Selbstwirksamkeit, von einem Glauben mit Bezug zum Leben und einer Spiritualität, die geistreich und ansprechend ist, mit einer Offenheit für andere, mit der Sicht für das, was gerade jetzt nötig ist.

An einem Ort dieser Gestalt werden junge Menschen ihre Berufung finden können. Das alles schließt eine Verbundenheit mit den Pfarreien bzw. dem Sozialraum vor Ort nicht aus, sondern ausdrücklich ein.

Als ein neuer Ort jugendpastoralen Handelns sind auch die Freiwilligendienste in katholischer Trägerschaft zu nennen, die bundesweit jährlich 10.000 jungen Erwachsenen im In- und Ausland ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. den Bundesfreiwilligendienst ermöglichen. Sie erreichen eine große Zahl von jungen Menschen, die sich sozial engagieren und die in dieser Zeit für ihren zukünftigen Weg wichtige Lern- und Orientierungserfahrungen machen.

Junge Menschen lernen von Vorbildern. Besonders von jugendlichen Vorbildern, also Leiterinnen und Leitern, die je nach Alter und Reife Verantwortung für eine Gruppe übernehmen. In der Jugend(verbands)arbeit geht es nicht ausschließlich um die Begleitung junger Menschen durch Erwachsene, sondern um die Ermutigung und Befähigung junger Menschen, selbst Leitung, in besonderer Weise auch geistliche Leitung zu übernehmen.

Dieses ehrenamtliche Engagement gilt es zu stärken. Und dieses Engagement braucht gerade in den Umbrüchen der derzeitigen Pastoral hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger. Wir sollten deshalb Wege finden, die Attraktivität kirchlicher Berufe zu steigern. Junge Menschen müssen sich wieder vorstellen können, einen Beruf in der Kirche zu übernehmen. Dies schließt die Fragen der universitären und pastoralpraktischen Ausbildung, der Anzahl von Neueinstellungen, der Fort- und Weiterbildung sowie der Perspektiven und der Durchlässigkeit innerhalb des kirchlichen Dienstes ein. Hier sind intensivere Bemühungen dringend notwendig.

Des Weiteren brauchen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung Zeit. Nach Jahren der zeitlichen Verdichtung gilt es daher, endlich wieder mehr Freiräume in Schule, Ausbildung und Studium zu schaffen. Und neben aller Berechtigung von projekthaften Arbeiten benötigt man in der Jugendpastoral Struktur und Kontinuität. Eine längerfristige Bindung prägt intensiver, besonders da, wo es um Haltungen, um Werte, um eine Berufungsunterscheidung geht. So leben beispielsweise ja auch die Weltjugendtage von jungen Menschen, die überwiegend aus einer auf Dauer angelegten Jugend(verbands)arbeit kommen.

Lassen Sie mich noch auf einen Punkt hinweisen, den das Vorbereitungsdokument der Synode nur streift, wenn es darauf aufmerksam macht, dass junge Menschen Institutionen u. a. auch der Kirche skeptisch gegenüberstehen. Hier wird es unterschiedliche Gründe geben. Für die Jugendlichen in den katholischen Jugendverbänden sind es insbesondere zwei Fragestellungen, die Unverständnis hervorrufen. Das ist zum einen die Frage der Nichtzulassung von Frauen zum Weiheamt und zum anderen die Frage des Umgangs der Kirche mit homosexuell veranlagten Menschen. Meine Erwartung ist daher, dass diese Einwände junger Menschen auf der Bischofsynode ernst genommen werden. Ich vertraue hier auf die Aufforderung des Papstes an die Jugend: „... die Kirche möchte Eure Stimme hören, auf Eure Sensibilität, auf Euren Glauben, ja auch auf Eure Zweifel und Eure Kritik.“

Schließlich bin ich dem Papst dankbar, dass er nicht müde wird, auf die Jugendlichen hinzuweisen, die aus unterschiedlichsten Gründen kaum Möglichkeiten haben, ihr Leben in Freiheit zu gestalten, weil sie unter Krieg, Armut oder Ausgrenzung leiden. Ihr Schicksal berührt junge Menschen und der Einsatz für die Rechte Gleichaltriger ist ihnen wichtig. Exemplarisch sei hier genannt die 72-Stunden-Aktion des BDKJ, die wir im Jahr 2019 wieder bundesweit durchführen werden und die derzeitige Aktion *Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land*, in der sich eine Vielzahl junger Menschen für minderjährige Flüchtlinge und gegen Rechtspopulismus einsetzt.

Es gibt neben den hier genannten sicher eine Vielzahl weiterer jugendpastoraler Herausforderungen in Deutschland und weltweit. Diese werden wir in den nächsten Wochen und Monaten in den Blick nehmen. Ein Papst mit einem Herz für die Jugend und eine Synode auf der junge Menschen zu Wort kommen, sind gute Voraussetzungen dafür.